**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 33 (1943)

**Heft:** 47

Artikel: Laichfischfang

**Autor:** Probst, E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649487

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein guter Fang, zahlreich zappeln die herrlich gelbfarbenen Forellen im Netz Unten links: Eine zeitraubende heikle Arbeit ist das Befreien der lebenden Fische aus den Maschen des Netzes, was ständig im Wasser geschehen muss. Weniger gute Exemplare werden wieder über Bord in die Freiheit gesetzt. - Mitte unten: Das nun entleerte 35 Meter lange, speziell für Forellenfang eingerichtete Netz muss vor dem neuerlichen Auswerfen zusammengelegt werden. - Unten rechts: Von morgens früh, bei bissiger Kälte, bis in den sinkenden Abend wiederholt sich stets der gleiche Arbeitsvorgang beim Laichfischfang. Da lernt man einen Schluck aus der "Wärmeflasche" schätzen

Das gesamte Fischereiwesen ist ein umfangreiches Gebiet, das gerade in den letzten Jahren das Interesse breitester Volksschichten auf sich gelenkt hat. Die Nachfrage nach einheimischen Fischen ist trotzdem wir Schweizer im allgemeinen keine grossen Fischesser sind - rapid angewachsen, ebenso die zahlreiche Gemeinde der Fischer. Aber wohl die wenigsten «Sonntagsfischer» kümmern sich um die weitläufige Arbeit der Aufzucht, der Kontrolle, Ueberwachung und Aussetzung der Fische, kurz um die Arbeit «hinter der Kulisse», deren Verrichtung eine unumgängliche Notwendigkeit ist, um einen gesunden Fischbestand aufrechtzuerhalten.

So ist es auch mit dem Laichfischfang, der von der Fischereipacht-Vereinigung Bern unter Aufsicht des Staates in den letzten Wochen durchgeführt wurde. Anfang November, zu Beginn der Laichzeit, müssen die zur späteren Befruchtung notwendigen Fische aus den Gewässern eingefangen werden, um so wiederum die nötige Jungbrut zum Aussetzen zu erhalten.

Am Morgen früh, bei dichtem Nebel und eisiger Kälte ziehen die Männer mit dem langen Netz und den obligaten Gummistiefeln bewaffnet auf die Jagd. Strecke für Strecke der Aare wird abgefischt, das Netz eingezogen und die prächtigen Fische im Bootskasten verstaut. Dann das Netz zusammengerafft und wieder ausgeworfen. So geht die anstrengende Arbeit den ganzen Tag, hin und wieder unterbrochen von träfem Fischerhumor, bis in den sinkenden Abend hinein. Wenn bereits die Lichter der Stadt auf den Wellen der Aare spiegeln und die vollbeladenen Boote knarrend ans Ufer gehen, heisst es erst noch die Beute sortieren, abzählen und in die Fischkästen Ed. Probst. versorgen.







